



Sie freuen sich auf das nächste Projekt: Vorstand Horst Heller (Mitte) und Aufsichtsrat Udo Schmülling (rechts), der für das Projekt verantwortlich ist; Gerhard Prinz installiert die Anlage.

Mehr Energie- Unabhängigkeit durch Sonnenstrom

von Reinhard Bock-Müller

Energie-Genossenschaften erleben einen Boom: 2009 haben Bürgerinnen und Bürger mit Unterstützung des Baden-Württembergischen Genossenschaftsverbandes bis zur Sommerpause 18 Genossenschaften gegründet, um in eigener Verantwortung umweltfreundlich Energie zu erzeugen. Wir beleuchten die Triebkräfte dieser Entwicklung am Beispiel der Energiegemeinschaft Weissacher Tal eG.

Weissach im Tal ist im Rems-Murr-Kreis idyllisch am Rande des Ballungsraumes Stuttgart gelegen. 76 Bürgerinnen und Bürger haben am 12. November 2008 eine Energie-Genossenschaft gegründet und 320.000 Euro in die Hand genommen, um noch im gleichen Jahr auf drei Dächern der Kommune Fotovoltaik-Anlagen in Betrieb zu nehmen. Im Jahr 2009 werden weitere 280.000 Euro investiert; zur Jahresmitte hatten sich bereits 171 Mitglieder in der „eG“ engagiert. Dadurch bringt die Genossenschaft eine elektrische Nennleistung von insgesamt 175 Kilowatt ans Netz.

Die Gemeinde unterstützt das Projekt

Rolf Heller, im Hauptberuf Vorstandsmitglied der Raiffeisenbank Weissacher Tal eG, hat die Rechtsform der Genossenschaft ins Spiel gebracht und ist heute ihr kaufmännischer Vorstand. Damals hatte die Gemeinde deutlich gemacht, dass sie ihre Dächer für Fotovoltaik-Anlagen zur Verfügung stellt und Rolf Heller bekam im Sommer 2008 die Möglichkeit, die Idee der Energie-Genossenschaft vor dem Gemeinderat zu präsentieren. „Das Konzept fand von Anfang an breite Zustimmung“, berichtet Heller. Dabei habe eine große Rolle gespielt, dass die Gemeinde das Projekt intensiv unterstützt, was sich heute in der Rolle von Bürgermeister Ian Schölzel als Aufsichtsratsvorsitzender der eG widerspiegelt.

Das Ziel: mehr Energie-Unabhängigkeit

Ein Grundgedanke war es in Weissach im Tal, wie in anderen Gemeinden auch, für mehr Energie-Unabhängigkeit zu sorgen. „Die Idee der Selbsthilfe hat einen sehr hohen Stellenwert, so wie früher in den Gründerjahren unserer Bank“, erzählt Heller. Diesen Idealismus braucht die junge Genossenschaft auch. „Sie funktioniert nur, wenn viele ehrenamtlich eingebunden sind und ihr Fachwissen einbringen, wenn es um Buchhaltung geht oder um die Konzeption neuer Anlagen oder um die Pflege der Internet-Seite. Die Genossenschaft kann dafür nichts bezahlen.“ Da passt es bestens, dass der technische Vorstand der Genossenschaft, Frank Müller, selbstständiger Umwelt-Ingenieur ist.

Plattform für viele Menschen

Den wesentlichen Vorteil der Genossenschaft sieht Heller darin, dass sie viele Menschen beteiligt, in einer Gesellschaft zusammenführt, auch mit unterschiedlichem Kapitaleinsatz, und dabei jeder gleich viel zählt. „Das stößt weitere Privatinitiativen an.“ Einem solchen vertrauenswürdigen Partner stehen die Dächer der Kommune offen und er kann solche großen Investitionen schultern. Dabei darf der Weg zur Genossenschaft nicht unterschätzt werden, räumt Heller ein. „Bis die Genossenschaft steht mit Satzung und Eintragung und Briefkopf und all diesen Dingen, das ist ein enormer Arbeitsaufwand. Dann die Kosten für die Prüfung, die Körperschaftsteuer, die IHK.“ Deshalb sei die Unterstützung des Genossenschaftsverbandes wichtig.



Im Oktober 2009 hat die Energiegemeinschaft Weissacher Tal eG 100 Kilowatt Nennleistung auf dem Dach des Verpackungsmaschinenherstellers Harro Höfliger in der Nachbargemeinde Allmersbach im Tal installiert.

Die Sache rechnet sich

Natürlich muss auch die betriebswirtschaftliche Seite der Investition stimmen. Die Wirtschaftlichkeit der Investition in Fotovoltaik-Anlagen hat sich zuletzt wesentlich verbessert, unterstreicht Heller, obwohl die Einspeisevergütung nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz seit 2005 um jährlich fünf Prozentpunkte heruntergefahren wird. Der Grund: Der Preis der Sonnenmodule ist zuletzt um 20 Prozent zurückgegangen und die Zinsen bewegen sich auf einem sehr niedrigen Niveau. Die Energiegemeinschaft Weissacher Tal eG hat ihre Investitionen 2008 etwa je zur Hälfte aus den Geschäftsguthaben, die die Mitglieder einbringen, und über Kredite finanziert. Die Fotovoltaik-Projekte sind auf eine Laufzeit von 20 Jahren ausgerichtet – die Dauer der gesetzlich garantierten Einspeisevergütung. Entsprechend ist der Kredit nach 20 Jahren zurückbezahlt und parallel erhalten die Mitglieder vom ersten Jahr an eine angemessene Verzinsung ihrer Geschäftsanteile. Aufgrund ihres Bekanntheitsgrades kann die Genossenschaft ihre neue Investition 2009 bereits fast ausschließlich aus den Geschäftsguthaben der Mitglieder finanzieren. Die Satzung der Genossenschaft ist offen, um in der Zukunft weitere Projekte angehen zu können, die umweltfreundlich Energie vor Ort erzeugen.

Infos

Gründungsjahr	2008
Mitglieder	171
Beschäftigte	keine
Umsatz	ca. 50.000 Euro

(Angaben per 30.06.2009; Umsatz geplant für 2009)